

R.C. Sherriff: "Vor uns die Zeit"

Wenn der Wecker nicht mehr klingelt

Von Manuela Reichart

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 04.06.2026

Ein Roman für ängstliche Rentner, mutige Pensionärinnen und solche, die es werden: Was kommt nach der Berufstätigkeit? Wie sieht das Leben nach dem Arbeitsleben aus? Der britische Schriftsteller erzählt von einem Mann, dessen große Träume und Ideen für den Ruhestand sich nicht erfüllen.

Vierzig Jahre hat Tom Baldwin in derselben Firma gearbeitet, ist jeden Tag mit dem Vorortzug nach London ins Büro gefahren, hat dort Versicherungspolizen und Schadensmeldungen bearbeitet. Karriere hat er nicht gemacht, ein jüngerer Kollege wurde ihm vorgezogen, und der hält nun eine ebenso kurze wie unbedeutende Abschiedsrede, denn Mr. Baldwin wird in den Ruhestand verabschiedet. Er bekommt die obligatorische Tischstanduhr von den Kollegen geschenkt und träumt auf dem Nachhauseweg an seinem letzten Arbeitstag von neuen Aufgaben und Zielen. Der Rentner will historische Studien betreiben, seinen Garten auf Vordermann bringen, überhaupt ein interessantes und erfülltes Leben an der Seite seiner Ehefrau führen.

Alte Ehe im neuen Rentnerleben

Aber nichts wird so, wie Tom Baldwin sich das vorgestellt hat. Im kleinen Garten hinter dem alten Haus kämpft er mühsam und erfolglos gegen den schlechten Boden an, über den schweren Geschichtsbüchern schläft er ein und kein Verlag will seine heiteren historischen Studien herausbringen.

Bald schon herrscht Trostlosigkeit im Rentneralltag. Seiner Frau geht er auf die Nerven, die ehemals harmonische Ehe droht zum neuen Kampfplatz zu werden. Bis sich das Blatt durch einen Zufall wendet, das Paar mutig das alte Haus verkauft und sich auf einen Neubeginn einlässt.

Dass der gut ausgeht, kein Immobilienspekulant die Oberhand gewinnt, wie zu befürchten steht, ist ein tröstlicher und beruhigender Schluss. Statt einer Tischstanduhr eignet sich dieses Buch also auch und besonders für kollegiale Abschiedsgeschenke.

Die Zeit, die bleibt

R.C. Sherriff

Vor uns die Zeit

Aus dem Englischen von Rainer Moritz

Unionsverlag, Zürich, 2026

336 Seiten

26 Euro

1936 erschien dieser Roman, in dem ein gewöhnlicher Mann ohne besondere Eigenschaften im Zentrum steht. Detailreich und mit Zuwendung betrachtet R.C. Sherriff, der selber eine Weile als Versicherungsangestellter gearbeitet hatte, die alltäglichen Abläufe und verlorenen Illusionen, die Langeweile des Arbeitstrotts ebenso wie die unausgefüllten Tage nach der Berufstätigkeit.

Im Nachwort betont Übersetzer Rainer Moritz die tröstliche und menschenfreundliche Haltung, mit der der Autor, der auch erfolgreiche Drehbücher geschrieben hat, seine Protagonisten betrachtet. Es gibt hier keine großen Katastrophen, keine hoch dramatischen Wendungen, stattdessen werden die kleinen Schritte und Wendungen am Ende eines langen Berufswegs ebenso ironisch wie liebenswürdig betrachtet.

Im gewöhnlichen Leben dieses Mittelschichtspaares lauern jede Menge Fallstricke und finanzielle Risiken – und bieten reichlich Stoff für literarische Erkundungen und eine heiter melancholische Lektüre über die Zeit, die bleibt. Ein Roman, der auch heute noch sehr lohnt – nicht nur am Ende eines Arbeitslebens.